Wochenplan WuV 10

Zeitraum: 04.05.2020-15.05.2020

Hinweis: In einer Woche sollte ein Punkt auf der Liste bearbeitet werden.
Es wird mit dem Arbeitsblatt gearbeitet.
Die Ergebnisse werden in der Schule nach 2 Wochen überprüft.
Bei Fragen bitte an Herr Pflugbeil schreiben (maximilian.pflugbeil@pfrimmtalschule.de)

Quelle	Aufgabe
○ https://www.youtube.com/watch?v=aGPABEnTG0g Textquellen im Dokument	Schau dir das youtube-Video mit dem Link an. Fülle dabei den unteren Analysebogen aus. Führe die 3-Schritt-Methode (Bildanalyse) für Bild 1 aus.
○ Textquellen im Dokument	Fülle das Schaubild Folgen und Auswirkungen der Globalisierung aus. Nutze hierfür die Texte Grupp1-4.

AB WuV

Analysebogen Globalisierung

Datum:
Name:

Definition Globalisierung:

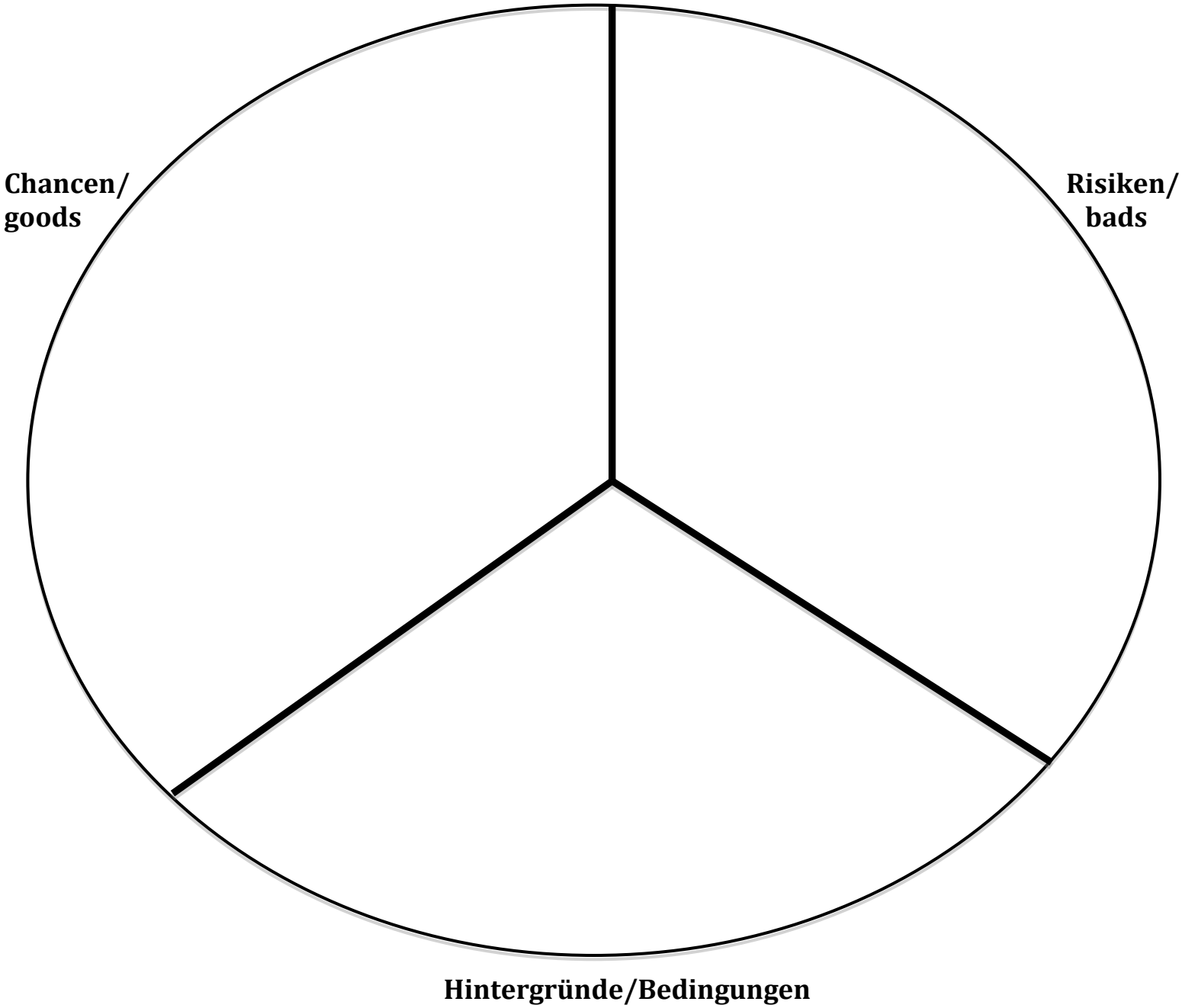
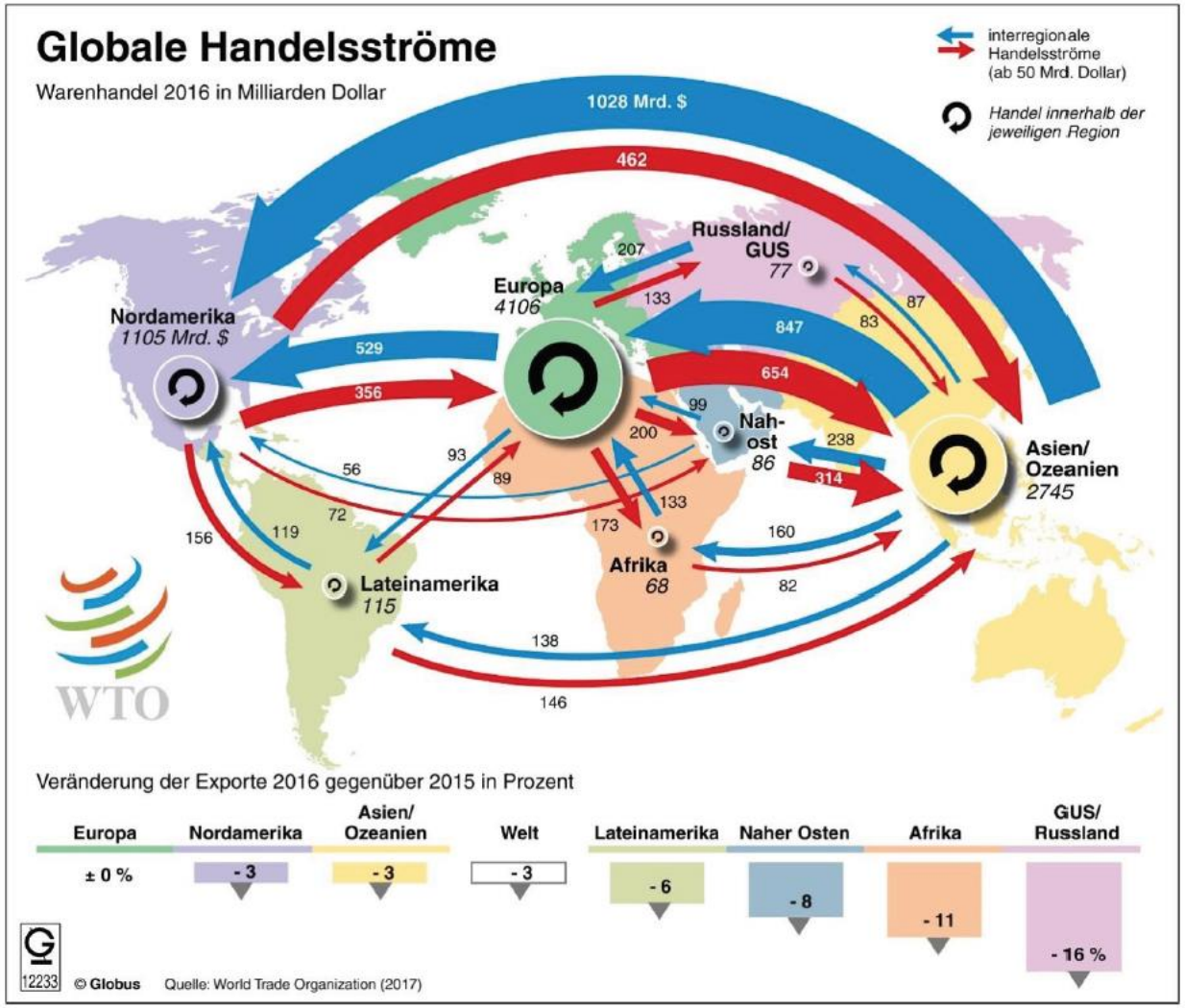


Bild 1:


Globale Handelsströme
Warenhandel 2016 in Milliarden Dollar
interregionale Handelsströme (ab 50 Mrd. Dollar)
Handel innerhalb der jeweiligen Region
1028 Mrd. $
462
Nordamerika
1105 Mrd. $
Europa
4106
Russland/ GUS
77
Nah-ost
86
Asien/ Ozeanien
2745
Afrika
68
Lateinamerika
115
529
356
207
133
847
87
83
654
99
200
238
314
56
93
89
72
156
119
173
133
160
82
138
146
WTO
Veränderung der Exporte 2016 gegenüber 2015 in Prozent
Europa
Nordamerika
Asien/ Ozeanien
Welt
Lateinamerika
Naher Osten
Afrika
GUS/ Russland
± 0 %
- 3
- 3
- 3
- 6
- 8
- 11
- 16 %
12233
© Globus
Quelle: World Trade Organization (2017)

Name:	WuV	Datum:

Globalisierung

Folgen, Auswirkungen

- Arbeitnehmer/Verbraucher
- Unternehmen
- Entwicklungsländer
- Deutschland

Gruppe 1: Vor- und Nachteile der Globalisierung aus Sicht der Arbeitnehmer und Verbraucher in Deutschland

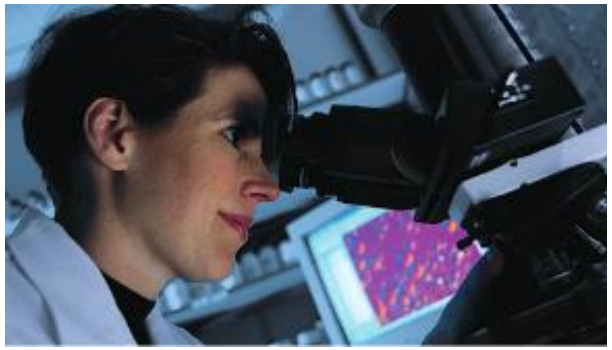
a) Die Sicht der Arbeitnehmer

Einerseits sichert und schafft die Globalisierung Arbeitsplätze in Deutschland. Fast jeder vierte Arbeitsplatz hängt direkt oder indirekt am Export. Die deutsche Wirtschaft profitiert von der Globalisierung aufgrund der hohen technologischen Standards.

Deutsche Produkte genießen einen guten Ruf in der Welt, da in Deutschland qualifizierte Arbeitskräfte qualitativ hochwertige Produkte herstellen.

Die Qualifizierung der Arbeitskräfte wird durch eine hochwertige Schul- und Berufsausbildung sowie durch qualifizierte Studiengänge ermöglicht. Neben einer guten Infrastruktur und stabilen politischen Verhältnissen benötigen viele Industriebranchen ausgebildete Arbeitskräfte und produzieren deshalb in Deutschland. Dies gilt vor allem für drei große Industriebranchen: Automobilindustrie, Maschinenbau und chemische Industrie.

Andererseits verlagern viele deutsche Unternehmen bei weniger anspruchsvollen Tätigkeiten ihre Produktion ins Ausland, da Arbeitskräfte in vielen Teilen der Welt deutlich günstiger sind als in den westlichen Industrienationen. Geringqualifizierte sind deshalb in Deutschland besonders von Arbeitslosigkeit bedroht.



Beiersdorf: Hautsache – 600 Forscher entwickeln neue Cremes in Hamburg.

Adidas produziert Schritt für Schritt in China, Indonesien und Vietnam seine Schuhe.

Die Globalisierung verändert somit die Arbeits- und Lebensverhältnisse der Menschen. Vielen Menschen macht diese Entwicklung Angst.

Sie fürchten um ihre Existenz. Sie haben umso mehr Angst, je älter und unflexibler sie sind oder wenn sie nicht die Qualifikationen vorweisen können, die die globale Wirtschaft fordert. Globalisierung bedeutet also für den Einzelnen auch die Notwendigkeit, einen möglichst qualifizierten Ausbildungsabschluss zu erlangen.

b) Die Sicht der Verbraucher

Die Verbraucher profitieren weitestgehend von der Globalisierung. Die Vielfalt des Güterangebots hat sich erhöht. Während noch vor wenigen Jahrzehnten Obst und Gemüse nur zu bestimmten Jahreszeiten erhältlich waren, sind viele Sorten Obst und Gemüse heute das ganze Jahr über erhältlich. Trauben aus Südafrika, Erdbeeren aus Spanien, Kiwis aus Neuseeland oder Orangen aus Florida liegen zum Verkauf in den Supermärkten. Außerdem sind viele Produkte durch den globalen Wettbewerb günstiger geworden. Unterhaltungselektronik wie Flachbildschirme, Handys oder MP3-Player werden kostengünstig in Asien produziert. Aber auch Kinderspielzeug aus China, Schuhe aus Vietnam oder T-Shirts aus der Türkei werden hierzulande günstig verkauft. Ein Großteil dessen, was deutsche Verbraucher auf der Haut tragen, wird viele tausende Kilometer entfernt hergestellt. Die Große Auswahl und die günstigen Preise haben aber auch Schattenseiten. Nicht immer entsprechen die Produkte den in Deutschland geltenden Sicherheitsvorschriften.

So stellte das hessische Umweltministerium 2009 bei Stichproben am Frankfurter Flughafen fest, dass viele exotische Früchte und importierte Gemüsesorten oft stark mit Chemikalien belastet sind. 19,5 Prozent der exotischen Früchte überschritten die EU-Grenzwerte.

Es sind aber nicht nur Lebensmittel, sondern auch Konsumgüter, die unter Umständen gesundheitsgefährdend sein können. Der amerikanische Spielwarenkonzern Mattel hatte 2007 knapp 20 Millionen in China produzierten Spielsachen wegen überhöhten Bleigehalts oder gefährlich ablösbarer Magnetteile zurückgerufen. Der Spielwarenhändler Toys“R“Us nahm Babyplätzchen aus China wegen erhöhten Bleigehalts aus dem Regal.

Gruppe 2: Vor- und Nachteile der Globalisierung aus Sicht der Arbeitgeber

Die Auswirkungen für Unternehmen durch die Globalisierung sind nicht einheitlich. Es gibt unter den Unternehmen „Globalisierungsgewinner“ und „Globalisierungsverlierer“.

Die Globalisierung der Märkte ermöglicht deutschen Unternehmen einen größeren Zugang zu internationalen Märkten. Je mehr Länder sich dem freien Weltmarkt öffnen desto besser sind die Exportchancen der deutschen Unternehmen. Dies gilt vor allem für die deutsche Automobilindustrie, den Maschinenbau und die chemische Industrie.

Auf der anderen Seite hat der Wettbewerbsdruck auf die Unternehme zugenommen. Um weltweit konkurrenzfähig zu bleiben, müssen die Unternehmen ständig darauf achten, ihre Produktionskosten gering zu halten. Die Unternehmen sehen sich einem ständigen Rationalisierungszwang ausgesetzt (z.B. Ersatz von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch Maschinen in Industriebetrieben) oder sie verlagern Produktionsstätten in Länder mit geringen Lohnkosten.

Als Gründe für die Verlagerung einer Produktionsstätte ins Ausland nennen die Unternehmen vor allem die flexiblen und billigen Arbeitskräfte, die häufig geringeren Steuern und Abgaben sowie den leichten Zugang zu Rohstoffen und Transportwegen.

Deutsche Unternehmen lassen nicht nur in Billiglohnländern kostengünstig produzieren, sondern lagern auch Dienstleistungen in diese Länder aus. So lässt z.B. eine Vielzahl von europäischen Unternehmen Programmiertätigkeiten in Indien durchführen. Möglich geworden ist diese Entwicklung hauptsächlich durch die kurzen und unkomplizierten Kommunikationswege (Internet, Telefon).

Die Vorteile der Globalisierung können aber häufig nur Großunternehmen nutzen. Viele kleinere Unternehmen dagegen geraten durch den hohen Preisdruck, z.B. bei Textilien und Elektronikartikeln, in große wirtschaftliche Schwierigkeiten. Sie gehören zu den Globalisierungsverlierern. Somit wächst die wirtschaftliche Macht der Weltkonzerne.

Adidas-Weltweit auf Tour

Sportartikelhersteller Adidas-Salomon lässt fast alle seine Produkte im Ausland fertigen.

- **95 Prozent aller Adidas-Sporttreter** werden in Asien hergestellt – von der Sohle bis zum Schnürsenkel, der Rest in Europa und den USA. Nur Teile der Entwicklung und des Designs beherbergt Adidas noch in der Zentrale im fränkischen Herzogenaurach. Aber auch in Portland, New York und Tokio feilen Spezialisten am Chic der Schuhe. Fast ein Drittel der Firma (28 Prozent) halten inzwischen US-Großanleger.
- **Die Internationalisierung** des Traditionskonzerns spiegelt sich auch im Vorstandsteam wider: Die Geschäfte der Franken führen zwei Deutsche, ein Amerikaner und ein Neuseeländer.

Quelle: Nah dran – Ausgabe 2010 für Rheinland-Pfalz. Wirtschaft und Verwaltung**.** Schülerband 7 – 10.

Gruppe 3: Vor- und Nachteile der Globalisierung aus Sicht der Entwicklungsländer

Die Auswirkungen der Globalisierung auf die Entwicklungsländer werden heute sehr unterschiedlich beurteilt. Während die einen behaupten, die Entwicklungsländer werden durch die Globalisierung einen wirtschaftlichen Aufschwung schaffen, behaupten andere, dass dort die Situation eher verschlechtert als verbessert wird. Sicher steht auf jeden Fall fest, dass man nicht pauschal für alle Entwicklungsländer eine Aussage darüber machen kann, ob die Globalisierung von Nutzen ist oder nicht.

Es kommt hierbei stark darauf an welche Güter ein Land exportiert. Handelt ein Land mit Fertigungsgütern, so steigt der Anteil dieses Landes am Weltmarkt. Versucht es jedoch, wie die meisten ärmeren Länder, Nahrungsmittel und Rohstoffe zu exportieren, so sind die Einnahmen dieses Landes stark schwankend.

Einerseits geben Investitionen großer Unternehmen in den Entwicklungsländern der dortigen Wirtschaft wichtige Impulse. Durch Kooperationen und Zulieferverträge wird ihre Wirtschaft eingebunden. Durch den Import neuer Technologien und von Know-how steigt die Wettbewerbsfähigkeit des Landes; die Menschen erhalten eine bessere Ausbildung und verdienen mehr.

Andererseits führt der Zwang, ihre Profite zu maximieren, die Weltkonzerne in Versuchung, dies auf Kosten von Menschenrechten, Umwelt und Demokratie in Entwicklungsländern zu erreichen. In den westlichen Industrieländern hat die Entwicklung des modernen Sozialstaates diesem rohen Vorgehen einen wirksamen Riegel vorgeschoben. Die Existenz von Gewerkschaften sichert Arbeitern einen fairen Lohn und Achtung ihrer Menschenrechte. Strenge Auflagen zwingen Konzerne dazu, die Umwelt nicht als Wegwerfprodukt zu behandeln. Und das allgemeine Wahlrecht beschränkt die Möglichkeit von Konzernen, Regierungen zu kaufen. In den meisten Entwicklungsländern fehlen diese Schutzwälle. Dort gibt es weder sozialstaatliche Regulierungen noch funktionierende Demokratien. Entsprechend frei und skrupellos treiben manche Konzerne dort ihr Unwesen.

Die Beschäftigten in der Bekleidungsindustrie – häufig sind es Frauen und Kinder – arbeiten in den Fabriken oft unter schlechten Bedingungen und haben keinerlei Möglichkeiten, sich zu organisieren und ihre Situation zu verbessern. Sie sehen sich konfrontiert mit:

- Sehr langen Arbeitszeiten mit 60 Stunden und mehr pro Woche
- Niedrigen Löhnen, die teilweise nicht die Grundbedürfnisse (Essen, Wohnung) decken
- Katastrophalen Sicherheitsbestimmungen, die immer wieder zu Unfällen in den Fabriken führen.
- Mangelnde Hygiene (Toiletten und sauberes Trinkwasser sind oft Mangelware)
- Häufige Diskriminierung von Frauen (weniger Lohn, sexuelle Belästigung, Entlassung bei Schwangerschaft)
- Kinder unter 14 Jahren müssen arbeiten und erhalten dadurch keine Schulbildung

Quelle: Nah dran – Ausgabe 2010 für Rheinland-Pfalz. Wirtschaft und Verwaltung. Schülerband 7 – 10

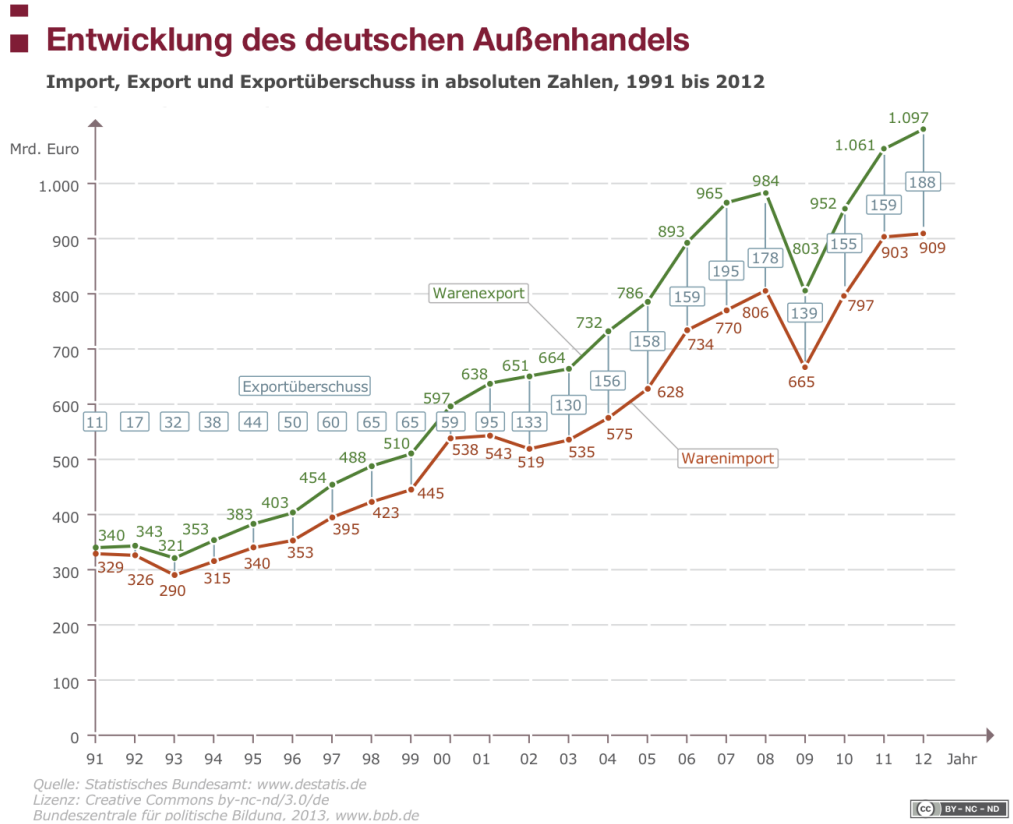
Gruppe 4: Vor- und Nachteile der Globalisierung aus Sicht von Deutschland

Deutschland ist bisher ein Globalisierungsgewinner. Deutsche Waren sind weltweit gefragt, vor allem in den Bereichen der Automobil-, Maschinen- und Chemieindustrie. Die deutsche Wirtschaft ist in hohem Maße exportorientiert und damit auch exportabhängig. Fast jeder vierte Arbeitsplatz in Deutschland hängt vom Export ab. Gleichzeitig ist Deutschland als rohstoffarmes Land auch auf Importe angewiesen, vor allem im Energiebereich. Damit profitiert Deutschland gleich doppelt vom globalen Handel.

In allen Jahren seit 1952 exportierte Deutschland mehr Waren als es importierte. Selbst Im Jahr 2008 konnte Deutschland seinen Titel als „Exportweltmeister“ noch knapp gegen China verteidigen. Sechsmal in Folge exportierte Deutschland mehr Waren als jedes andere Land. Dieser hohe Exportüberschuss beschert Deutschland bis heute wirtschaftlichen Wohlstand.

Dennoch birgt die weltweite wirtschaftliche Vernetzung und die Öffnung des eigenen Marktes auch für Deutschland Risiken. So hat beispielsweise die globale Finanzkrise, die 2007 als Immobilienkrise in den USA begann, fast überall auf der Welt zu einem deutlich abgeschwächten Wirtschaftswachstum geführt, auch in Deutschland.

Deutsche Unternehmen stehen darüber hinaus, immer mehr unter dem Einfluss ausländischer Investoren. Ende 2008 lag der durchschnittliche Auslandsbesitzanteil an den DAX-Unternehmen bei 52,6 Prozent. Im Jahr 2001 lag dieser Wert noch bei 35,5 Prozent. Die veränderte Aktionärsstruktur bei den DAX-Unternehmen wird dabei teilweise auch kritisch bewertet, da die neuen Investoren aus dem Ausland in der Regel ein größeres Interesse an der Erzielung kurzfristiger Gewinne haben.



Quelle: http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/globalisierung/